

Theologie des Neuen Testaments

Paragrafen 1–4: Prolegomena

In mehreren Anläufen habe ich versucht, das Neutestamentliche Repetitorium zu erweitern und ergänzen.¹ Ein Desiderat war und blieb die Theologie des Neuen Testaments. Hier war eine gegenläufige Bewegung zu konstatieren: Seit den Tagen Ethelbert Stauffers² und Rudolf Bultmanns³ – damals waren die Lehrbücher noch einbändig und damit im Prinzip jedenfalls überschaubar – sind die Darstellungen der neutestamentlichen Theologie immer mehr ausgefertigt und für Examenszwecke daher völlig ungeeignet.⁴ Wer nicht während des Studiums eine Vorlesung über Theologie des Neuen Testaments gehört hat, auf die er dann in der Examensvorbereitung zurückgreifen kann, steht daher vor unüberwindlichen Schwierigkeiten, da alle neueren Darstellungen viel zu lang sind, als daß sie in Examenszusammenhängen sinnvoll genutzt werden könnten.

Daher schlage ich vor, für das Repetitorium in Erlangen im Sommersemester 2007 meine eigene Vorlesung zugrundezulegen, die unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist. (Sie stammt aus dem Wintersemester

¹ Über die Einzelheiten der Entstehung der Seite www.neutestamentliches-repetitorium.de informiert das Vorwort, auf das hier ein für alle Mal verwiesen sei.

² *Ethelbert Stauffer*: Die Theologie des Neuen Testaments, Gütersloh 1948.

³ *Rudolf Bultmann*: Theologie des Neuen Testaments, 7., durchgesehene, um Vorwort und Nachträge erweiterte Auflage, hg. v. Otto Merk, UTB 630, Tübingen 1977.

⁴ Ich nenne als Beispiel *Hans Hübner*: Biblische Theologie des Neuen Testaments. Band 1: Prolegomena, Göttingen 1990.

Hans Hübner: Biblische Theologie des Neuen Testaments. Band 2: Die Theologie des Paulus und ihre neutestamentliche Wirkungsgeschichte, Göttingen 1993.

Hans Hübner: Biblische Theologie des Neuen Testaments. Band 3: Hebräerbrief, Evangelien und Offenbarung, Epilegomena, Göttingen 1995.

Kein Examenskandidat und keine Examenskandidatin ist in der Lage, dieses Werk zur Vorbereitung auf die neutestamentlichen Prüfungen durchzuarbeiten ...

2006/2007, ist also relativ neu.) Mit rund 400 Seiten ist freilich auch dieses Manuskript für unsere Zwecke zu lang. Wir werden deswegen von Sitzung zu Sitzung ein Exzerpt des jeweiligen Paragraphen erarbeiten. Eine kleine Gruppe von KommilitonenInnnen bereitet das vor, wir diskutieren das Konzept in der Sitzung, und anschließend wird die korrigierte und approbierte Fassung ins Netz gestellt, so daß Sie sie ausdrucken können.

Zu diesem Zweck lasse ich nun die Liste kursieren, in die Sie sich bitte in kleinen Gruppen für jede Sitzung eintragen mögen. Es steht Ihnen selbstverständlich frei, den zu behandelnden Stoff auch aus andern Lehrbüchern zu erarbeiten. Niemand ist gezwungen, meine Vorlesung als Grundlage zu benutzen.

* * *

Die Besonderheit meiner Vorlesung aus Erlangen besteht darin, daß sie sozusagen systematisch gegliedert ist – im Unterschied zu fast allen neueren Lehrbüchern. Als Leitfaden habe ich das Apostolische Glaubensbekenntnis zugrundegelegt.⁵ D. h. meine Darstellung der Theologie des Neuen Testaments beginnt mit dem Ersten Artikel: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“, im Griechischen: πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς. Damit werden wir dann ab der zweiten Sitzung nächste Woche beginnen. Für heute will ich Ihnen hier die vier ersten Paragraphen mit den Prolegomena zusammenfassen. Sie können sich hier ein Beispiel nehmen, wie man bei der Erarbeitung des Exzerpts vorgehen *kann*.

* * *

Der Paragraph 1 der Vorlesung behandelt „Meine Geschichte mit der Theologie des Neuen Testaments“, in der der Mangel an Vorlesungen zum Thema beklagt wird. Außerdem wird hier einleitend das eine oder andere Lehrbuch kritisiert. Examensrelevant ist das alles nicht, denn niemand wird Sie dort nach den Pilhoferschen Problemen mit der Theologie des Neuen Testaments fragen ...

Daher können wir sogleich zu § 2 übergehen, der sich mit der Frage befaßt: *Was ist Theologie?* Bevor ich meine Antwort referiere, nutze ich die Gelegenheit zu einer kurzen Umfrage: Wie würden Sie diese Frage beantworten?

**Was ist
Theologie?**

⁵ Zum Apostolikum vgl. *Frederick Ercole Vokes*: Apostolisches Glaubensbekenntnis. I. Alte Kirche und Mittelalter, TRE 3 (1978), S. 528–554.

John Norman Davidson Kelly: Altchristliche Glaubensbekenntnisse. Geschichte und Theologie, UTB 1746, Göttingen ²1993; hier zum Apostolikum das Kapitel XII, S. 362–390.

Was zunächst das griechische Wort *θεολογία* angeht, so kommt es weder im Neuen Testament⁶ noch in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der sogenannten Septuaginta (LXX)⁷, vor! Ein biblisches Wort ist es mithin nicht, mit dem wir uns hier befassen. Amos hat es ebenso wenig benutzt wie Paulus, und Jesus auch nicht. Das Sympathische an Jesus und Paulus ist: Eine Theologie des Neuen Testaments haben sie uns nicht hinterlassen.

Der Begriff *θεολογία* sowie das zugehörige Verbum *θεολογεῖν* stammen aus der philosophischen Debatte, in die sich die christlichen Apologeten ab der Mitte des zweiten Jahrhunderts einmischen. Wir finden Belege bei Platon, bei Aristoteles und in der Stoa. Der erste christliche Autor, der – jenseits des Neuen Testaments – die Wortgruppe benutzt, ist Justin der Märtyrer.

Seit Aristoteles ist die Theologie eine wissenschaftliche Disziplin im Rahmen der Philosophie; daran knüpfen die Apologeten an. Zusammenfassend kann man sagen: Für Aristoteles, die Stoa, die christlichen Apologeten ist *θεολογία* Teil der Philosophie. In jedem Fall – und auch über diese genannten Schulen hinaus – ist *θεολογία* Wissenschaft, Kunst, Handwerk, griechisch: *τέχνη*. In christlicher Verwendung ist Theologie seit Justin und Origenes exegetische *τέχνη*, ganz kurz: Theologie ist Exegese. Punkt.

Wenn wir nun auf unsere Ausgangsfrage zurückblicken, so können wir abschließend das Ergebnis formulieren: *Von der Methode her ist Theologie Exegese. Inhaltlich hängt alles an der Frage, was hier exegetiert wird.* Daher kommen wir nun zu § 3 Was ist Neues Testament?

Ergebnis

* * *

Neues Testament, das ist die Übersetzung des griechischen *καινή διαθήκη*. Die Belege im Neuen Testament sind in charakteristischer Weise verteilt: Vier neutestamentliche Belege entfallen auf die Herrenmahl-Paradosis (1Kor 11,23–25; Mk 14,22–24; Mt 26,26–28; Luk 22,19f.). Ansonsten gibt es in den vier Evangelien nur ein Vorkommen von *διαθήκη* (Luk 1,72f.); die Apostelgeschichte hat zwei weitere (Apg 3,25; 7,8).

Was ist Neues Testament?

Besonders bemerkenswert ist das Fehlen des *διαθήκη*-Begriffs in der gesamten johanneischen Literatur (Evangelium, 1Joh, 2Joh, 3Joh); der einzige Beleg, Apk 11,19, fällt dagegen überhaupt nicht ins Gewicht. Theologisch spielt *διαθήκη* in diesem Bereich des Neuen Testaments überhaupt keine Rolle.

⁶ Ich benutze die Konkordanz von Moulton/Geden (A Concordance to the Greek Testament, hg. v. W. F. Moulton und A. S. Geden, Edinburgh⁵ 1978); hier S. 442.

⁷ Edwin Hatch/Henry A. Redpath: A Concordance to the Septuagint and the other Greek Versions of the Old Testament, Volume I, Oxford 1897 (Nachdr. Graz 1975), S. 630.

Damit kommen wir zum *corpus Paulinum*, wo wir *διαθήκη* zwar finden, aber wesentlich seltener, als man eigentlich erwarten würde (Gal 3,15–22; Gal 4,21–31; 2Kor 3,6.14; Röm 9,4; 11,27; Eph 2,12f.). Paulus bedient sich des *διαθήκη*-Motivs „vor allem im Rahmen der Auseinandersetzungen mit seinen christlichen Gegnern in Galatien und Korinth. *Διαθήκη* bezeichnet in diesem polemischen Kontext jeweils eine Alternative zwischen Heilsprinzipien. Im Rahmen der Argumentation gegen seine toraorientierten Antagonisten in Galatien führt Paulus den *διαθήκη*-Begriff in Gal 3,15–22 in erbrechtlich geprägter Metaphorik ein. Dabei geht es ihm um die eine Grundfrage seines Evangeliums: Kommt die *κληρονομία* des Heils aus Gottes *ἐπαγγελία* an Abraham oder aus dem mosaischen *νόμος*? Es fällt auf, daß Paulus den *διαθήκη*-Begriff . . . hier für Gottes Zusage an Abraham reserviert, ihn dem »Sinaibund« dagegen vorenthält.“⁸

Zusammenfassend kann man zu den paulinischen Belegen feststellen:

1. Die Theologie des Paulus ist nicht eine „Theologie der *διαθήκη*.“⁹
2. „Die Briefe des Paulus weisen keine einheitlich-geschlossene *διαθήκη*-Konzeption auf.“¹⁰
3. „Dem entspricht es, daß Paulus die Thematik des »Bundes« an keiner Stelle um ihrer selbst willen angeht.“
4. „Theologisches Interesse an der *διαθήκη* meldet sich bei Paulus erst dort, wo er in *Auseinandersetzung mit christlichen Gegnern steht*. . . . Vermutlich griff er mit dem *διαθήκη*-Thema ein von seinen toraorientierten Gegnern in die Diskussion gebrachtes Modell auf.“

Im folgenden wird dann in diesem dritten Paragraphen die *διαθήκη*-Deutung des Hebräerbriefs diskutiert; dies will ich hier nicht referieren, da wir darauf dann in der 10. Sitzung im Zusammenhang mit dem Hebräerbrief ausführlich zurückkommen werden. Hier beschränke ich mich daher auf die abschließende Zusammenfassung:

Im Begriff *διαθήκη* bündeln sich nicht nur Theologie – im strengen Sinn als Lehre von Gott – und Christologie, sondern auch Soteriologie und Eschatologie. Alle wichtigen theologischen Gedankenreihen des Hebräerbriefs kann man nicht nur mit der *διαθήκη* in Beziehung setzen, sondern von der *διαθήκη* her entwickeln.

⁸ *Knut Backhaus*: Der Neue Bund und das Werden der Kirche. Die Diatheke-Deutung des Hebräerbriefs im Rahmen der frühchristlichen Theologiegeschichte, NTA 29, Münster 1996, S. 298.

⁹ *Knut Backhaus*, a. a. O., S. 301.

¹⁰ Dieses und die folgenden Zitate sämtlich bei *Knut Backhaus*, a.a.O., S. 302.

Der *διαθήκη*-Begriff erweist sich somit als der theologische Schlüsselbegriff des Hebräerbriefs überhaupt.

Damit kehre ich zu der eingangs gestellten Frage zurück: Was ist Neues Testament? Neues Testament ist eine mehr schlechte als rechte Übersetzung von *καινή διαθήκη*. *καινή διαθήκη* aber bezeichnet den Kern der christlichen Botschaft. *καινή διαθήκη* ist die Kurzformel für das, was Christentum ausmacht:

- von Gott her: das Angebot des Bundes;
- von Christus her: die Verbürgung des Bundes;
- für den Menschen: das auf Dauer angelegte Heil (*εἰς τὸν αἰῶνα*).

* * *

Der Paragraph 4, der die Theologie des Neuen Testaments behandelt, ist im wesentlichen historisch orientiert. Daraus seien hier nur drei Kernsätze zitiert, die sich aus der Geschichte der Theologie des Neuen Testaments ergeben haben:

1. »Theologie des Neuen Testaments« ist nicht Dogmatik; neutestamentliche Theologie und dogmatische (systematische) Theologie sind grundsätzlich zu unterscheiden.
2. »Theologie des Neuen Testaments« ist unabhängig von Theologie des Alten Testaments.
3. »Theologie des Neuen Testaments« geht historisch vor; d. h. die einzelnen neutestamentlichen Schriften bzw. Gruppen von Schriften sind gesondert zu betrachten.¹¹

* * *

Abgeschlossen am 19. April 2007
Korrigierte Fassung vom 20. April 2007

Peter Pilhofer
Peter Pilhofer

¹¹ Dieser Maxime folgend habe ich die erste Auflage dieser Vorlesung in Greifswald auch historisch gegliedert, im ersten Kapitel Jesus, im zweiten Kapitel Paulus usw. behandelt. Dies will ich für diese Erlanger Fassung aber nicht beibehalten. Freilich wird auch in der nach dem Apostolikum vorgehenden Darstellung jeweils eine historische Orientierung in der Regel nicht vermieden werden können.